

Wissenschaft

GGW – Das Wissenschaftsforum in Gesundheit und Gesellschaft Juli 2015, 15. Jahrgang

NOTIZEN

Zeitschriftenschau

von Milena von Kutzleben, Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e. V. (DZNE), Witten 2

Drei Fragen an

Wolfgang Hoffmann, Institut für Community Medicine an der Universitätsmedizin Greifswald 3

Buchtipps

von Andreas G. Franke, Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung an der Hochschule Neubrandenburg 4

WIDO

Ärztatlas 2015

Genügend Mediziner, aber falsch verteilt 5

QMR-Kongress in Potsdam

Mit innovativen Instrumenten die Qualität messen 6

ANALYSEN

Schwerpunkt: Qualität und Wettbewerb

Aktuelle Ansätze zur Qualitätsverbesserung in der Gesundheitsversorgung – eine kritische Wertung

Matthias Schrappe, Universität Köln, Köln 7

Strukturfonds: Marktaustrittshilfen für Krankenhäuser

Uwe Klein-Hitpaß, Wulf-Dietrich Leber und David Scheller-Kreinsen, GKV-Spitzenverband, Berlin 15

Wettbewerb in einem korporatistischen System

Karl-Heinz Schönbach, Herausgeber „Gesundheits- und Sozialpolitik“, Berlin 24

STUDIE IM FOKUS

Mit zunehmender medizinischer Versorgung fühlen sich Menschen weniger gesund 31

SERVICE

Köpfe, Kongresse, Kontakte 32

Liebe Leserinnen und Leser,

„Gut ist gut genug“ und „Das Bessere ist der Feind des Guten“. Diese Mottos hören wir in der Redaktion häufiger. Sie werden natürlich in unterschiedlichen Kontexten vorgetragen – je nachdem, ob beispielsweise ein Kollege noch bis zur letzten Sekunde an einem Artikel feilt oder ob die grundsätzliche Überarbeitung eines Mediums ansteht. Sie wären aber auch mögliche Maximen für Gesundheitsreformen. Gedankenfutter liefern in diesem Zusammenhang alle drei Analysen unseres Heftes. So untersucht Matthias Schrappe, wie die Regierung die Qualität in der Klinikversorgung verbessern will und ob die geplanten Neuregelungen auf die bisherigen Verfahrensweisen aufsetzen können. Einen speziellen Aspekt des geplanten Krankenhaus-Strukturgesetzes haben sich Uwe Klein-Hitpaß, Wulf-Dietrich Leber und David Scheller-Kreinsen in der zweiten Analyse vorgenommen. Schon im Titel „Strukturfonds: Marktaustrittshilfen für Krankenhäuser“ machen die Autoren unmissverständlich klar, dass der Fonds ihrer Ansicht nach vornehmlich dazu dienen sollte, Überkapazitäten abzubauen. Das Autorenteam zeigt nicht nur, welche Kliniken Strukturfondskandidaten wären, sondern liefert auch einen Vorschlag, wie sich die Funktionsweise des Fonds verbessern ließe. In der dritten Analyse wird es grundsätzlich. Karl-Heinz Schönbach lenkt die Aufmerksamkeit weg von der Diskussion um anstehende Gesetzesprojekte und hin zu einer Frage, die gerade wegen ihrer Fundamentalität leicht aus dem Blick gerät: Ist Wettbewerb in einem korporatistischen System überhaupt möglich, und wenn ja, warum sind viele Akteure so zurückhaltend? Beim Lesen dieses Beitrags fiel uns ein drittes Motto ein. Es stammt von Erich Kästner und könnte bei Gesundheitsreformen auf jeden Fall zur Maxime taugen: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Joas Kerw